

drückte sich tiefer in seine Ecke. Sein Auge blinzelte vor Angst.

„Schon gut“, sagte Kensa böse grinsend. „Ich will dich nicht damit schlagen.“

Sie ging zum Fenster und sah nach draußen. Von ihrer Burg hoch oben auf dem Berg blickte sie weit über Henkrall. Die grauen Wolken verwandelten sich in ein bedrohliches Violett. Donner grollte über den Himmel.

„Perfekt, ein Sturm ist genau das, was ich brauche ...“, dachte Kensa. „Ich mache einen kleinen Ausflug“, sagte sie dann laut. „Nach Avantia.“

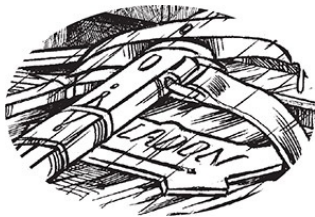
Igor hob den Kopf. „Avantia? Ich habe gehört, dass dort tapfere Helden leben, die das Böse bekämpfen.“

„Tja, aber ein Held weniger“, knurrte

Kensa. „Hast du es nicht mitbekommen? Taladon, der Meister der Biester, ist endlich besiegt worden.“ Kensa kletterte auf das Fenstersims. Kalter Wind peitschte um ihren Körper. Blitze zuckten durch die Sturmwolken und die Regentropfen fielen scharf wie Dolche vom Himmel. Die Hexe von Henkrall spürte die Elektrizität in der Luft. Der Stab in ihrer Hand vibrierte. Die uralte Magie erwachte zum Leben – die verbotene Macht, die es möglich machte, zwischen zwei Königreichen zu reisen.



Sie warf einen letzten Blick auf ihre sechs Figuren, dann hob sie den Stab über ihren Kopf und wartete darauf, dass der Blitz einschlug.



## Endgültige Trennung

Die Goldene Rüstung hatte sich noch nie so schwer angefühlt.

Toms Schultern sackten unter dem Gewicht der Metallplatten nach unten. Der Regen prasselte auf seinen Brustpanzer wie ein Hagel aus tausend Steinen. Und unter dem grauen Himmel vermochte nicht einmal die Goldene Rüstung zu glänzen.

Vor ihm stand ein reich verzierter

Wagen, der von zwei Pferden mit schwarzem Federschmuck auf den Köpfen gezogen wurde. Die Regenwolken hatten ihre Schleusen geöffnet, gerade als die Beerdigung zu Ende war und Taladons Sarg in den Wagen geladen wurde. Die meisten Trauergäste waren bereits aus dem Palastgarten verschwunden und zu ihren Pflichten zurückgekehrt.

Elenna und seine Mutter, Freya, standen rechts und links neben Tom. Auch König Hugo war noch da, er trug seine Prunkrüstung. Aduro wartete ebenfalls, sein Umhang war durchnässt und hing tropfend auf den schlammigen Boden.

Der Schild an Toms Arm vibrierte und er spürte ein Kribbeln bis in die Schulter. Die Geschenke der sechs guten Biester, die in